

BILDUNGSURLAUB IN POTSDAM

Das DGB-Bildungswerk Nordrhein-Westfalen bietet alljährlich interessante Studienreisen mit politischem und geschichtlichem Hintergrund an. Für diese Reisen kann Bildungsurlaub beansprucht werden. Informationen unter:

www.DGB-Bildungswerk-NRW.de



Unter dem Thema "**Toleranz muss eine Tradition haben**" fand vom 13.10. bis zum 17.10.2008 ein Seminar in Potsdam statt, das der im Prospekt angekündigten Zielsetzung (Auszug im Folgenden zitiert) mehr als gerecht wurde:

"Migration ist kein neues Phänomen, sondern es zieht sich durch die Geschichte und ist oft zum Vorteil der aufnehmenden Länder. Zum glanzvollen Aufstieg Potsdams seit dem Ende des 17. Jahrhunderts hat die religiöse Toleranzpolitik der Hohenzollern und der daraus begründeten Zuwanderung von Hugenotten, Holländern, Juden, Böhmen oder Russen beigetragen. Wir folgen deren Spuren und beschäftigen uns mit der Geschichte und Gegenwart von Migration, mit den Motiven der Wandernden und mit den Folgen, mit Integration, Assimilation, Toleranz und Duldung."



Den Auftakt des Seminars bildete ein Stadtrundgang, geführt von Dr. Volker Punzel, der viele interessante Einblicke und wichtige Hintergrundinformationen lieferte. (links: Treffpunkt am Filmmuseum)

Am nächsten Tag führte uns das Thema Migration zunächst durch das Webersiedlung Nowawes (böhmisch "neues Dorf"). Es wurde von Friedrich dem Großen errichtet. Es war Zuflucht für böhmische Weber, die wegen ihres evangelischen Glaubens in ihrer Heimat verfolgt wurden. Es wurden Maulbeerbäume angepflanzt, damit eine Seidenweberei entstehen konnte.



Im Zuge einer rasanten industriellen Entwicklung im 19. Jahrhundert entstanden viele Fabriken und das Schallplattenunternehmen Electrola, 1917 in einer leeren Fabrikhalle die Filmstudios der Ufa. "Der Blaue Engel" und "Die Feuerzangenbowle" dürften nahezu jedem bekannt sein. Nowawes wurde später mit dem Stadtteil



Babelsberg zusammengelegt. Die Filmstadt ist noch heute namhaft, von den alten Weberhäuschen sind nur einige erhalten.



Das Holländische Viertel und die russische Siedlung Alexandrowka haben ebenso ihren eigenen historischen Hintergrund. Interessierte werden diesen selbst näher recherchieren.



Die Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg, Frau Professor Dr. Karin Weiß, gab am Nachmittag im Ministerium für Arbeit Soziales Gesundheit und Familie (Heinrich-Mann-Allee 103) Einblicke in die aktuelle Situation Potsdams zum Thema Migration bezüglich Bevölkerungsanteil, Schul- und Ausbildung, Arbeitslosigkeit der Zuwanderer sowie Hilfestellungen für diese.



Die Potsdamer Konferenz im idyllisch gelegenen Schloss Cecilienhof besiegelte im August 1945 die Aufteilung Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg. Durch die damit verbundenen Wanderungsbewegungen – die schon vorher vor den roten Armeen geflüchteten Deutschen mit eingerechnet – verloren über 12 Millionen Menschen ihre Heimat und kamen als Fremde.

Mit der Teilung Berlins wurden zusätzlich sehr viele Bände zerstört.

Die Glienicker Brücke als Brennpunkt des Kalten Krieges ist ein stummer Zeuge.

Nach dem Krieg war sie Grenze zwischen Ost und West und Ort des gegenseitigen Agentenaustausches. Heute ist sie wieder eine wichtige Verbindung zwischen Potsdam und Berlin.



Ein fachkundig geführter Rundgang brachte uns diesen Teil unserer noch sehr jungen Vergangenheit stellenweise sehr traurig nahe.

Der Besuch am vierten Tag des Seminars führte uns zur kleinen jüdischen Gemeinde von Potsdam. Ca. 400 Mitglieder pflegen ihre Traditionen in ärmlichen Räumlichkeiten. Die Alte Synagoge wurde in der Reichspogromnacht 1938 geplündert und 1945 von Bomben zerstört. Die heutigen Mitglieder der Gemeinde sind überwiegend Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion.

Den Abschluss dieses Besuchs bildete ein Rundgang des jüdischen Friedhofes. Damit waren unsere historischen Exkursionen beendet. Mit unserer Geschichte

auseinandersetzen, daraus lernen und das Andenken traditionsreicher Orte bewahren ist die eine Seite. Die andere ist die Auseinandersetzung mit den Folgen und der heutigen Situation sowie der Blick nach vorn.

Letzteres haben uns am letzten Tag die Vertreterinnen der "Deu-



DEUKISCHE GENERATION

ZUKUNFT. GEMEINSAM. JETZT !

Kischen Generation" Sibel Özkilic und Lamia Özal sehr erfrischend und interessant erläutert. DeuKisch ist zusammengesetzt aus deutsch und türkisch. Der Verein setzt sich für die Integration junger türkischstämmiger Menschen ein. Die Mitglieder sind 16 bis 27 Jahre jung, der Verein nicht groß aber sehr medienpräsent. Viel Erfolg weiterhin! Siehe dazu www.deukische-generation.de

Die Seminarwoche war rundum gelungen. Ein kleines Stück Deutschland mit großer Geschichte wurde uns kompetent und kurzweilig näher gebracht.

Und wie heißt es doch: "Wer nichts weiß, lebt nicht."

Petra Scheroki

(Begeisterte!) Teilnehmerin des Potsdam Seminars

PS: für Studien**fern**reisen siehe z.B. www.Arbeit-und-Leben-Hochtaunus.de